

furt: Nicht 50.000, sondern 59.000 Einwohner – „Schweinfurter Grün“ wird nicht mehr hergestellt – unsicher, ob die Markgrafen von Schweinfurt 1057 ausstarben – die Stadt kam nicht an die Henneberger, die (später!) lediglich Pfandherren waren, – sie bekam nicht 1258 Stadtrecht (Entstehungszeit unklar) – I. Zerstörung nicht um 1240, sondern um 1250 – nicht seit 1282 Reichsstadt, sondern seit (urkundlich!) mindestens 1254 – nicht 1431 aus der Pfandschaft zum Reiche eingelöst, sondern schon 1361/1363 und 1385/86. – Es wäre Unrecht, den Bilderteil nicht zu loben, nicht nur die saubere Herstellung der Aufnahmen und Abbildungen (wie überhaupt der ganze Band sehr gediegen hergestellt ist), sondern auch die Wiedergabe der Farben bei den vier Farbbildern, den sicheren Blick für Bildwirkung, die einen nachhaltigen Eindruck von den Bau- und Kulturdenkmälern Mainfrankens vermitteln. Dies gilt in gleicher Weise für die schier packenden Luftaufnahmen, die eindrucksvollen Wiedergaben harmonischer Innen- und Außenarchitektur und für die ebenso wohl gelungenen Bilder der Mainlandschaft.

Dr. E. S.

Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Hrsgeg. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Prof. Dr. Georg Fischer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg.

Die weithin bekannte, aus dem fränkischen Kulturleben nicht mehr wegzudenkende Plassenburg-Reihe legte drei neue Bände vor, die wiederum begründeten Anspruch auf Beachtung und wohlwollendste Aufnahme in ganz Franken erheben dürfen:

Bd. 23: Sticht Ernst, Markgraf Christian von Brandenburg-Kulmbach und der 30 jährige Krieg in Ostfranken 1618–1635. 1965. 251 SS., mehrere Abb. auf Kunstdrucktafeln.

Hervorgegangen aus einer 1964 in Erlangen angenommenen gründlich erarbei-

teten phil. Dissertation, stellt die Arbeit eine schwere und notvolle Zeit fränkischer Vergangenheit, gezeigt an einem Territorium im fränkischen Kreis, dar, „die, legendenhaft ausgeschmückt, sich bis heute in Brauch, Spruch und Erzählung des Volkes lebendig“ erhalten hat (Einführung von Georg Fischer). Mit festen Konturen ist Markgraf Christian als zentrale Gestalt des ostwärtigen Franken herausgearbeitet, ein Fürst „dessen ganzes Sinnen und Trachten allein der Wiederherstellung des Friedens galt“, den er 1635 für sein Land erlangte. Mit sachkundigem Anmerkungsapparat, verbunden mit Literatur- und Quellenverzeichnis, belegt Verfasser beweiskräftig seine gediegenen Ausführungen.

Bd. 24: Lerner Franz, Vor zwanzig Jahren, Eine zeitgeschichtliche Quelle zur Soziographie, Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsplanung dreier oberfränkischer Gemeinden nach 1945. 1965, 222 SS, mit Tabellen und Schaubildern.

Wie schnell die Gegenwart in die Geschichte verrinnt, zeigt dieser Band, der zwei von unserer Generation erlebte ereignisreiche und nicht leichte Jahrzehnte aufzeigt. Besonders eindringlich, da er als Quelle geschrieben und gestaltet ist, der natürlich die Zeitbedingtheit anhaftet. Und besonders eindringlich auch durch die Tatsache, daß Oberfranken vor zwei Jahrzehnten Grenzland auch nach Norden geworden ist. Dargestellt an den Gemeinden Hegnabrunn, Neuenmarkt und Wirsberg wird gezeigt, wie man damals nach Ende des zweiten Weltkrieges mit den Schwierigkeiten fertig wurde. Einschluß der Geologie, geschichtlicher Rückblicke und ähnlicher Bereiche sowie die heutige Nutzung und ihre Geschichte erhöhen den Wert dieser Veröffentlichung, die anschaulich geschrieben ist.

Bd. 25: Geldner Ferdinand, Langheim – Wirken und Schicksal eines fränkischen Zisterzienser-Klosters. 268 SS, 35 Abb.

auf Kunstdrucktafeln. Gln. DM 19.80.

Mit diesem Band, den der bekannte Bibliotheksdirektor und fränkische Historiker vorlegt, wird eine fühlbare Lücke im landesgeschichtlichen Schrifttum geschlossen, wird eine einst bedeutende Abtei, deren Anfangsgeschichte mit dem hochgemuten Haus der Andechs-Meranier eng verbunden ist, die verdiente Würdigung zuteil. Mit Bewunderung erfüllt den Leser das umfangreiche Wissen des Verfassers, das, in bescheidener Form, sachlich dargeboten, eine umschließende Kenntnis eines wesentlichen Stückes fränkischer Geschichte vermittelt. In kritisch erfaßter, sicherer Schilderung ersteht Langheims Geschichte, mit gewichtigen Kapiteln über Besitzungen, Rechte und Wirtschaftsleben genauso ergänzt wie mit gelungener Darstellung der Geistes-, Bau- und Kunstgeschichte, Biographica der Äbte und Mönche bereichern den Band in gleicher Weise wie Quellen- und Literaturangaben.

Dr. E. S.

Dangel Rudolf, Freie Reichsstädte anno dazumal. Geschichten erzählen Geschichte. Stuttgart: Frank'sche Verlagshandlung 1965. 206 SS., 51 farbige und 23 einfarbige Bilder auf 73 Kunstdrucktafeln. DM 34,-.

Der alte Fränkische Reichskreis zählte auf seiner Städtebank nur fünf freie Reichsstädte: Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurt, Windsheim und Weißenburg. Im bayerischen Franken kam noch eine hinzu: Dinkelsbühl. Eine – abgesehen von Nürnberg und Rothenburg mit größeren Landgebieten – geringe Macht gegen die Ländermassen der fränkischen Hochstifte und weltlichen Herren, wie etwa der Brandenburg-Ansbach-Bayreuther. Und doch nicht ohne beachtlichen historischen Einfluß. Wer daher Frankens Geschichte verstehen will, lese dieses bemerkenswerte Buch, auch wenn sein Schwerpunkt im Schwäbischen und Württembergisch-Franken liegt. Ein hohes Lob dem Verlag für die reichhaltige

Ausstattung und kunstreiche Herstellung und ein gleich hohes Lob dem Verfasser, dessen Ausführungen man mit Spannung liest (einige wenige Jahrzahlen sollten korrigiert werden). Hier hat die wichtige geschichtliche Leistung der Reichsstadt schlechthin einen kenntnisreichen Interpreten und beredeten Ausdruck gefunden. Das Buch gehört auch in jede fränkische Bücherei! Dr. E. S.

Landkreis Brückenau und seine Heilbäder. o. O. u. J.

Ein hübsches reichbebildertes Heft, offenbar vorzugsweise als Werbung für den Fremdenverkehr gedacht. Für den Landeskundler ebenfalls nicht ohne Interesse. Dr. E. S.

Perlitz Manfred, Bildstöcke in den Weinbergen von Unterfranken – Neugestaltetes Landschaftsbild. In: Steinmetz und Steinbildhauer. H. 10/1966. München: D. W. Callwey.

Wen die so erregende moderne Kunst interessiert, der beschaffe sich diesen bemerkenswerten Aufsatz, dessen guter Bilderteil Werke von Karl Schneider, Oskar Müller, Richard Rother, Otto Sonnleitner, Ernst Singer, Helmuth Weber und Erwin Misch (alle Würzburg) sowie von Karl Hornung (Bergtheim bei Würzburg) zeigt. Dr. E. S.

Domarus Max, Der Reichsadel in den geistlichen Fürstentümern. In: Deutscher Adel 1555–1740. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1965.

Eine klar gefaßte Arbeit mit vorbildlichem Anmerkungsapparat, die wichtige verfassungsgeschichtliche, an sich komplizierte, Verhältnisse leicht verständlich darlegt, die daher in ihrer meisterhaften Darstellung von jedem Freund fränkischer Geschichte auf das lebhafteste begrüßt werden wird. Dr. E. S.

700 Jahre Gemeinde Hambach (bei Schweinfurt). Brosch. Hambach: Gemeindeverwaltung. 16 SS, DM 2.-.